

Wir wollen in dieser Bar einen möglichst gewaltarmen Raum herstellen.

Das ist nicht immer leicht, denn wir leben in einer Gesellschaft, die durchdrungen ist von verschiedenen Formen von struktureller Gewalt. Darunter verstehen wir zum Beispiel Rassismus, Sexismus, Transfeindlichkeit, kapitalistische Ausbeutung und deren Überschneidungen miteinander.

Eine Auseinandersetzung mit diesen Gewaltformen ist eine wichtige Grundlage für unsere Awarenessarbeit. Vor allem geht es uns darum, unseren Raum offen und zugänglich zu halten für Menschen, die ihn besonders brauchen.

Unsere Awarenessarbeit hat den Anspruch, machtkritisch und betroffenenzentriert vorzugehen.

Das bedeutet für uns, dass wir uns bemühen, die Stimmen von betroffenen Personen in den Mittelpunkt zu stellen und ihnen zu glauben. Wir möchten vermeiden, dass sich eine Dominanzposition von gewaltausübenden Personen in unserer Awareness-Arbeit fortsetzt.

Als Ort für queere und anderweitig marginalisierte Personen haben wir die allerdings die Erfahrung gemacht, dass eine saubere, binäre Aufteilung von Betroffenen und Täter*innen anhand von Kategorien von struktureller Gewalt nicht immer gelingen kann. Das liegt bspw. daran, dass sich verschiedene Formen von struktureller Gewalt verschränken und gleichzeitig auftreten können (Beispielsweise wenn sexuelle/sexualisierte Übergriffe mit rassistischen Zuschreibungen kategorisiert/interpretiert werden). Oder daran, dass bspw. in queeren (Beziehungs-)Kontexten cis-hetero typische Interpretationsmuster von patriarchaler Gewalt ("Männer vs Frauen") nicht immer anwendbar sind.

Darum nehmen wir uns viel Zeit und betrachten jeden Awareness-Fall individuell.

Wo Unwohlsein aufhört und Gewalt anfängt, ist mitunter eine komplexe Abwägungssache – Conflict is not abuse, aber auch: nicht jede Gewalt ist sichtbar oder körperlich.

Unser Awarenesskonzept umfasst zwei Strukturen:

Die Abendawareness und den Arbeitskreis Awareness. Die Abendawareness besteht aus wechselnden Teams, die für einzelne Abendveranstaltungen gefunden werden – außerdem ist das Tresenteam ansprechbar. Der AK-Awareness kümmert sich um längerfristige Awarenessanliegen.

Das erste Mittel unserer Awareness-Arbeit sind Gespräche.

Wir versuchen die Reproduktion autoritärer Strukturen zu vermeiden.

Wir sind wohlwollend und versuchen, keine Sanktionslogik zu verfolgen.

Das bedeutet, dass wir bspw. Ausschlüsse nicht als Strafe ansehen, sondern sie nur als letzte Möglichkeit aussprechen, um (akute/andauernde) Gewalt- oder Dominanzverhältnisse zu unterbrechen. Damit wollen wir den Raum funktional/offen halten für diejenigen, die ihn besonders brauchen.

Betroffenenorientierung heißt für uns nicht, dass der AK Awareness in jeder einzelnen Situation zur gleichen Einschätzung der Situation gelangen muss, wie die betroffenen Personen und/oder deren Forderungen und Wünsche 1 zu 1 umsetzt.

Wir wollen Menschen dabei unterstützen, ihre Grenzen/ Konflikte anzusprechen, um gemeinsame Lösungen für die Oval Office Bar zu finden, wenn der Kern des Konflikts in der Bar liegt.

Die Inhalte von Awareness-Fällen sind vertraulich, wir wollen keine öffentlichen Statements verfassen.

Bitte seid achtsam und bedenkt dabei:

Als AK Awareness sind wir auch nur Menschen, wir versuchen fürsorglich zu sein, das kann daneben gehen, aber wir bemühen uns, dass es das nicht tut. Bitte geht wohlwollend mit uns um ☺

Die Kapazitäten und Kompetenzen des AK Awareness sind begrenzt.

Nicht leisten können wir z.B. Anliegen, die einer psychosozialen oder einer Paarberatung bedürfen. Wir sind keine Seelsorger*innen, keine Justiz oder Strafverfolgung. Auch wenn wir das gerne würden, schaffen wir es aktuell nicht, langfristige transformative justice Prozesse durchzuführen.

Wir sind keine Dienstleister, sondern einfach nur auch queere Menschen, die diesen Raum mit euch teilen und erhalten wollen - lasst uns zusammen Wege finden das zu tun.

Der AK kümmert sich vor allem um längerfristige Konfliktsituationen, die über einen Abend hinaus wirken, und Erfahrungen von Gewalt, Grenzüberschreitungen, diskriminierenden Verhaltens, wenn:

- Es um die Nutzung der OOB geht; **oder**
- die beteiligten Personen regelmäßig in der Bar sind; **oder**
- wenn der gemeinsame Nenner des Konflikts in der Bar ist/stattfindet
- ein Raumbezug ist auch gegeben, wenn es um ein Verhindern von zukünftiger Gewalt in der Bar geht oder bei Veranstaltungen außerhalb der Bar, die aber das Bar-Kollektiv organisiert

Der AK ist nicht zuständig die Awareness für Abendveranstaltungen zu stellen; für diese Teams gibt es ein gesondertes Konzept; Es ist aber möglich, dass Vorfälle auf Partys in den AK Awareness geben und dort weiter bearbeitet werden.

Ihr habt mehrere Möglichkeiten uns zu kontaktieren:

- Schreibt eine Email an awareness@kosmopolis.club
 - Welche Aspekte sollten in der Mail erläutert werden? (Fall, was, wer, worum geht es?)
- Anfragen können außerdem über das Bar-Team, den Tresen oder das Abend-Awareness-Team an den AK Awareness weitergegeben werden.
 - Insbesondere bei Anfragen am Tresen sollten folgende Punkte beachtet werden:
 - Kontaktdaten von betroffener oder vermittelnder Person
 - Wenn möglich schriftlich das Anliegen/Vorfall festhalten